

Die Brombeere (*Rubus Untergattung Rubus*)

Wie die Himbeere gehört auch die Brombeere zur Familie der Rosengewächse. Doch Brombeere ist nicht gleich Brombeere, denn diese Pflanzenart hat viele Geschwister. Genau genommen sind an die hundert verschiedene Arten bisher bekannt und darüber hinaus noch mindestens genauso viele Hybride. Grund dafür ist die nahezu perfekte Fortpflanzungstaktik der Brombeeren. Ohne auf eine Bestäubung angewiesen zu sein, können die Pflanzen Samen ausbilden, so dass sich zufällig entstandene Kreuzungen problemlos vermehren. Auf diese Weise entwickeln sich auch heute noch neue Arten.

Wer ist wer

Die ganze Familiengeschichte ist so komplex, dass sich sogar ein eigener Wissenschaftszweig mit der Taxonomie der Brombeere beschäftigt. Bereits seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erforschen Botaniker die Diversität, Bioindikation und Wechselwirkung der Brombeere mit anderen Pflanzen. Eine spannende Sache, die sicher auch künftig noch einiges an Forschungsbedarf bietet.

Etikettenschwindel im Pflanzenreich

Wie bei der Himbeere so handelt es sich auch bei der Brombeere nicht – wie der Name fälschlicherweise vermuten lässt – um eine echte Beere, sondern um eine Sammelsteinfrucht. Anders als bei ihrer Verwandten ist diese aber fest an den Blütenboden angewachsen. Ihrer Beliebtheit bei Mensch und Tier tut das aber keinen Abbruch. Vögel, Kleinsäuger, Insekten und andere Tiere freuen sich sowohl über das Blütenmeer als auch über die schmackhaften schwarzen Früchte der Pflanze. Die Fruchtreife der Brombeere reicht von August bis zum Teil sogar in den Oktober hinein. Danach sterben die Triebe ab.

Geniale Vermehrungskünstlerin

Wie man für viele Nachkommen sorgt, weiß auch die immergrüne Brombeere ganz genau. Neben der generativen Vermehrung schafft sie es geschickt, sich durch Ausläufer, Wurzelsprosse und Absenker auch vegetativ zu vermehren. So entstehen die undurchdringlichen Brombeerdickichte, die zwar vielen Tieren als Deckung und Äsung dienen, mit denen man als Mensch in kurzen Hosen aber lieber nicht in



Blätter



Blütenstand



Frucht

Berührung kommen möchte. Die Stacheln sind wohl eines ihrer unbeliebtesten Merkmale. Und doch ist die Brombeere darauf angewiesen, denn sie dienen der Pflanze als Fraßschutz und Kletterhaken gleichermaßen. Nur dank ihrer Hilfe kann die Brombeere bis zu fünf Meter in die Höhe klettern.

Helferin der Benachteiligten

Die Annahme, dass Brombeergebüsche die Naturverjüngung des Waldes ausschließen, führte lange Zeit zu einer starken Bekämpfung der stacheligen Ranken und so wurde dem Ungutl einst mit Herbiziden und ganzer Körperkraft zu Leibe gerückt. Nach heutigen Erkenntnissen bieten Brombeeren unter dem Schirm einschichtiger Bestände aber sogar einen wertvollen Wettbewerbsvorteil für Schattenbaumarten wie z.B. die verbissgefährdete Tanne – ein weiterer Bonus für diesen Ungutl.